Wir derselbe leben: Unser allergnädigster Kaiser, Wilhelm, der Siegreiche, soll leben: Hoch! Hoch! Hoch!

Es wechselten darauf Deklamationen und Gesänge miteinander ab, wie folgt: Gesang: „Dem König sei mein erstes Lied." Vikt. „Kaiser von Deutschland." Ges. „Heil dir im Siegerkranz!" Vikt. „Barbarossa, die Tage von Rüdesheim und Rotbart Abschied." Ges. „Die Wacht am Rhein." Vikt. „Meister Eckwies Heimkehr." Ges. „O Gesch! O Gesch!" Vikt. „Loreley!" Ges. „Es ist ein Frauenlied."

Darauf wurde jedem Kind eine Semmel verabreicht, die sie sich wohlschmecken ließen. Zum Schluß richtete der Lehrer folgende Worte an die Kinder:

„Gottes Schutz und Segen hat unser ehrwürdiger auch unseren Feldherrn, Wilhelm I, geruht. Großes hat der Herr durch Ihn gewirkt zum Ruhme und zur Ehre des Vaterlandes. Ein hohes Alter hat der Herr Ihm zugedacht. Möchte es Ihm auch vor der Hand des Herrn vergönnt sein, am Abend seines Lebens so immer größere Werke wirken, die Kronen aufzusetzen, das durch seine väterliche Vermittelung dem Heimatlande verschaffte Kleinod der inneren Freiheit gesichert wurde. Daß dieser unser sehnlicher Wunsch in Erfüllung gehe, wollen wir dem König des Himmels und der Erde, der auch das Herzen des Königs lenkt wie Wasserbäche, mit unserem unwürdigen Gebete anflehen. In dieser Intention wollen wir auch unser heutiges Festgebet verrichten. Seinen Allerhöchsten wünschen der Kinder noch eine Semmel verabreicht, und so ein Feier mit Freude und Jubel beschlossen.

Beisel, Lehrer.

Fischbach, d. 11. Juni 1879.

Am heutigen Tage feierten S. Majestät der Kaiser und König Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta das Fest der goldenen Hochzeit. Dasselbe ist eine Familienfest, wie es wenige Königspaare das Hohenzollernsche Haus bis jetzt erlebt hat, es ist aber auch